



UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Ausgabe September 2011

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE..... 2

- Raps
- Rapsöl, Palmöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

Kraftstoffe..... 3

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER..... 4f

Märkte in Schlagzeilen

Ölsaaten

+++ Rapsernte in Deutschland ein Drittel kleiner als im Vorjahr +++ Kurse fest +++ Nasse Böden bereiten bei Aussaat Probleme +++ Preise für Ernte 2012 ziehen an +++ Vermarktung läuft auf Sparflamme +++

Ölschrote und Presskuchen

+++ Ölschrote zogen zuletzt auch unter Einfluss des Dollars kräftig an +++ Presskuchen verlor im August an Wettbewerbsfähigkeit +++

Pflanzenöle

+++ Rapsölpreise tendenziell schwächer +++ Sojaöl zieht kräftig an +++ Verzögerte Rapsernte und hohe Rohstoffpreise bremsen Verarbeitung dezentraler Ölmühlen +++

Biokraftstoffe

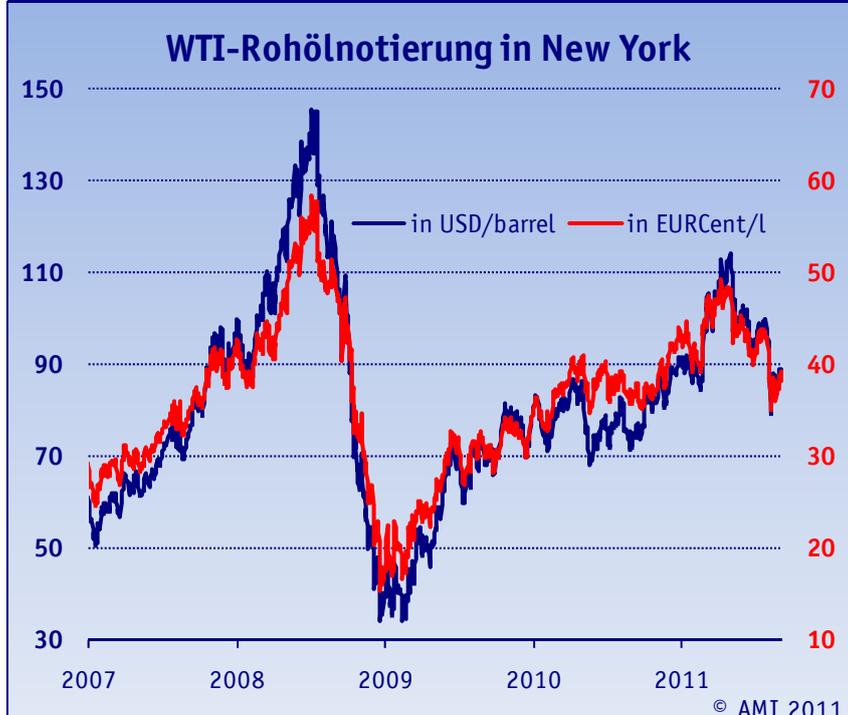
+++ Biodieselanteil im Kraftstoff stabil auf hohem Niveau +++ Kraftstoffverbrauch im Juni 2011 deutlich gesunken +++ Biodiesel verliert an der Zapfsäule an Wettbewerbsfähigkeit +++

Preistendenzen

Mittelwerte	35. KW	Vor-woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	430,82	424,32	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	452,00	441,00	↗
Rapsöl	960,00	950,00	↗
Rapsschrot	186,00	175,00	↗
Rapspress- kuchen*	240,05	249,36	↘
MATIF Raps	441,50	424,25	↗
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	114,51	113,24	↗
Rapsölkraft- stoff*	128,88	130,69	↘
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	137,08	136,49	↗
Diesel	139,00	136,96	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	88,90	85,44	↗

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



05.09.2011

Impressum

UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de
Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.



AMI
E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.
© AMI Alle Rechte vorbehalten.



Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.



Raps

Die ungünstigen Angebotsausichten und die wachsende Nachfrage nach Pflanzenöl stützten zuletzt die Forderungen für Raps. Vor allem die Vorkontraktpreise der Ernte 2012 legten zu.

Rapsöl

Die Rapsölpreise konnten sich aufgrund des knappen Angebotes und der stetigen, zuletzt deutlich festeren Rohstoffpreise im August halten, allerdings klagen die Ölmühlen weiterhin über unbefriedigende Margen. Rapsschrot hatte im Laufe des Augusts kräftig Federn lassen müssen, konnte sich zuletzt allerdings sprunghaft befestigen. Das kurbelte die schleppende Nachfrage wieder an.

Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

in EUR/t am 30.08.2011, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps 2011 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	452	186	960	762
Vorwoche	441	175	950	754

Quelle: AMI

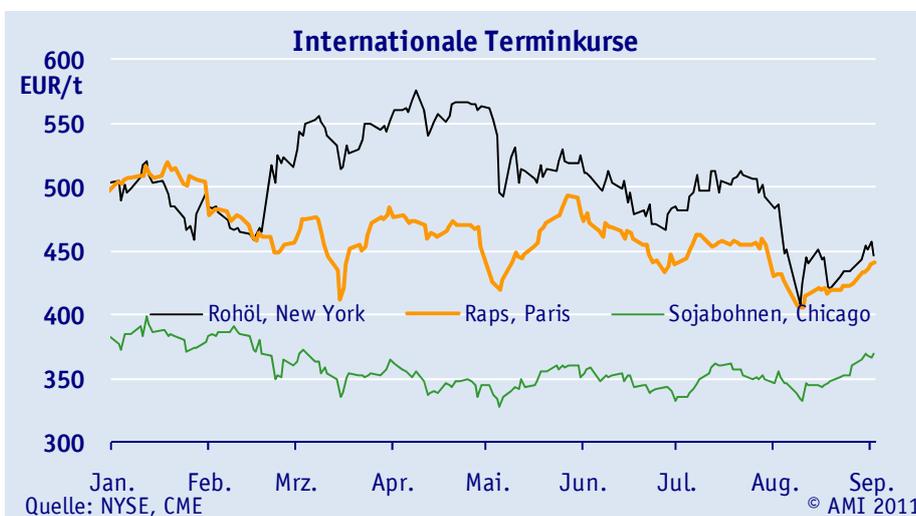
Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 23.08.2011)

Monats- produktion	Presskuchen		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	roh DIN V 51605	Kraftstoff
< 100 t	225-259	220-269	109,50	104,67 103,27	128,88
> 100 t	205-255	215-275	Vm: 109,50 Vm: 105,80 105,50 Vm: 130,69		

Anmerkung: VM = Vormonat; Rapsöl roh & nach DIN ab 1.000 l ohne Steuern

Quelle: AMI



Rapspresskuchen

Die Spanne der Forderungen für Rapspresskuchen hat sich im August deutlich ausgeweitet. Während einige Anbieter unter dem Druck schwacher Rapsschrotpreise ihre Forderungen nach unten anpassten, ließen andere vor dem Hintergrund hoher Rohstoffpreise ihre Forderungen stabil auf hohem Niveau.

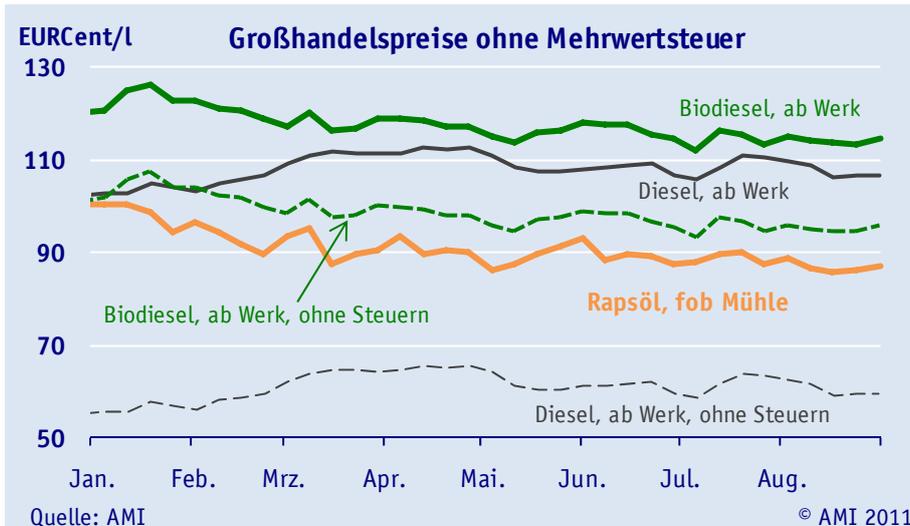
Kaltgepresstes Öl

Die Forderungen für kaltgepresstes Rapsöl wurden im August durchweg zurückgenommen. Das engte die ohnehin knappe Verarbeitungsmarge weiter ein. Ohnehin haben noch nicht alle Anbieter wieder mit der Verarbeitung begonnen, da Raps aus der Ernte nur unzureichend und zu hohen Preisen zur Verfügung steht.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie im

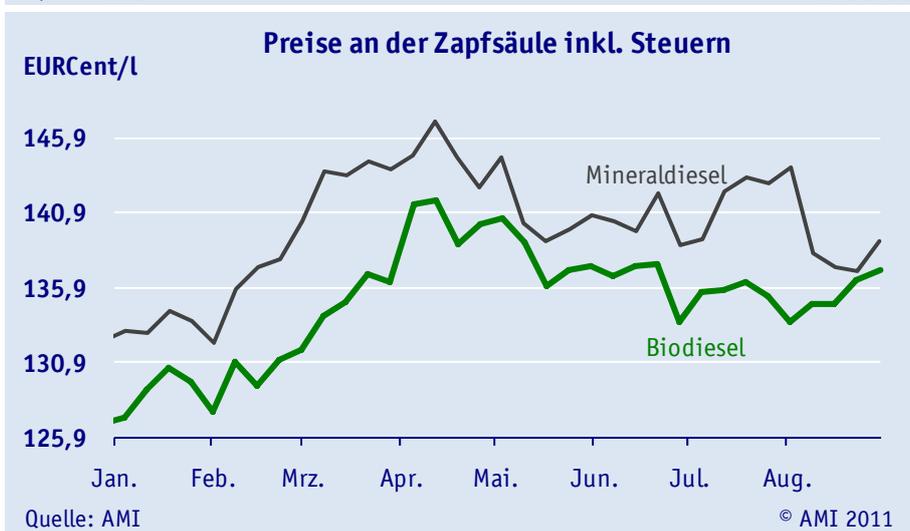
MarktSpezial

Ölsaaten + Biokraftstoffe unter www.AMI-informiert.de teils auch **kostenlos!**



Großhandelspreise

Während Dieselmotorkraftstoff im August bis zu 4 Cent/l nachgab, tendierten die Biodieselpreise nahezu stabil. Der teils sprunghaft schwächere Mineralölkurs sorgte für Druck auf die Dieselpreise. Demgegenüber ließen die - vor allem in der zweiten Monatshälfte - festen Rapsölpreise keine Preissenkung für Biodiesel zu. Auch das knappe Angebot und das teils lebhaftere Kaufinteresse an Reinkraftstoff ließen den Preisen kaum Spielraum nach unten.



Tankstellenpreise

Die Tankstellenpreise für Biodiesel gaben aufgrund der hohen Einstandspreise im August kaum nach und entwickelten sich sogar konträr zu den Dieselpreisen, die unter dem Druck sinkender Mineralölkurse sprunghaft nachgaben. Dabei schwand der Preisabstand an den Zapfsäulen zeitweise auf weniger als 1 Cent/l, so dass Biodiesel kaum noch Wettbewerbschancen hat. Erst mit den jüngst scharf angestiegenen Mineralölkursen verteuerte sich Diesel wieder.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2011								
in 1.000 t	Januar-Juni						2011	2010
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni		
Biodiesel Beimischung	157,7	147,0	172,5	188,5	210,1	185,0	1.062,6	1.119,7
Biodiesel Reinkraftstoff b)	3,6	4,9	8,2	3,3	4,7	7,3	26,0	150,1
Summe Biodiesel	161,3	152,0	180,7	191,8	214,8	192,2	1.088,6	1.269,7
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,5	1,2	1,1	3,2	2,4	1,0	9,4	33,0
Summe Biodies. & PÖL	161,8	153,2	181,7	195,1	217,2	193,2	1.098,0	1.302,7
Dieselmotorkraftstoffe	2.304,6	2.408,8	2.807,7	2.645,5	2.901,5	2.556,9	15.625,0	15.198,7
Anteil Beimischung	6,8 %	6,1 %	6,1 %	7,1 %	7,2 %	7,2 %	6,8 %	7,4 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.308,7	2.414,9	2.817,0	2.652,1	2.908,5	2.565,2	15.660,4	15.381,8
Anteil Biodiesel & PÖL	7,0 %	6,3 %	6,5 %	7,4 %	7,5 %	7,5 %	7,0 %	8,5 %
Bioethanol ETBE a)	10,0	14,2	13,4	15,8	14,8	16,3	84,5	58,1
Bioethanol Beimischung	76,5	78,6	68,6	72,3	92,2	88,6	479,3	481,1
Bioethanol E 85	0,9	0,8	1,5	1,3	1,4	1,2	7,2	6,1
Summe Bioethanol	87,2	93,4	83,3	89,2	108,2	105,9	569,7	544,3
Ottokraftstoffe	1.515,8	1.425,4	1.623,5	1.621,8	1.791,1	1.614,1	9.591,6	9.576,3
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.516,5	1.426,0	1.624,7	1.622,9	1.792,3	1.615,0	9.597,5	9.581,4
Anteil Bioethanol c)	5,8 %	6,6 %	5,1 %	5,5 %	6,0 %	6,6 %	5,9 %	5,7 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

Beimischungsanteil stabil

Der ungewöhnlich geringe Dieselmotorkraftstoffverbrauch im Juni '11 führte bei stabilem Beimischungsanteil zu gleichzeitig geringerer Biodieselnachfrage zur Beimischung. Demgegenüber wurde gegenüber Vormonat deutlich mehr Biodiesel als Reinkraftstoff verwendet. Dennoch sind die 7.300 t gegenüber den vorjährigen knapp 40.000 t eher marginal. Mit 26.000 t wurde seit Januar nicht mal mehr ein Fünftel der Vorjahresmenge an B100 verbraucht. Auch Pflanzenöl als Kraftstoff bleibt weit hinter den vorjährigen Verbrauchsmengen zurück. Bioethanol wurde im Juni etwas weniger nachgefragt, der Anteil konnte allerdings gesteigert werden.

Erhöhung der Beimischungsquoten in der EU Auslastung der Produktionskapazität für Biodiesel nicht zu erwarten

Dem Brancheninformationsdienst "Kingsman" zufolge haben einige Mitgliedstaaten ihre nationalen Beimischungsquoten auf energetischer Basis für das Jahr 2011 gegenüber 2010 erhöht:

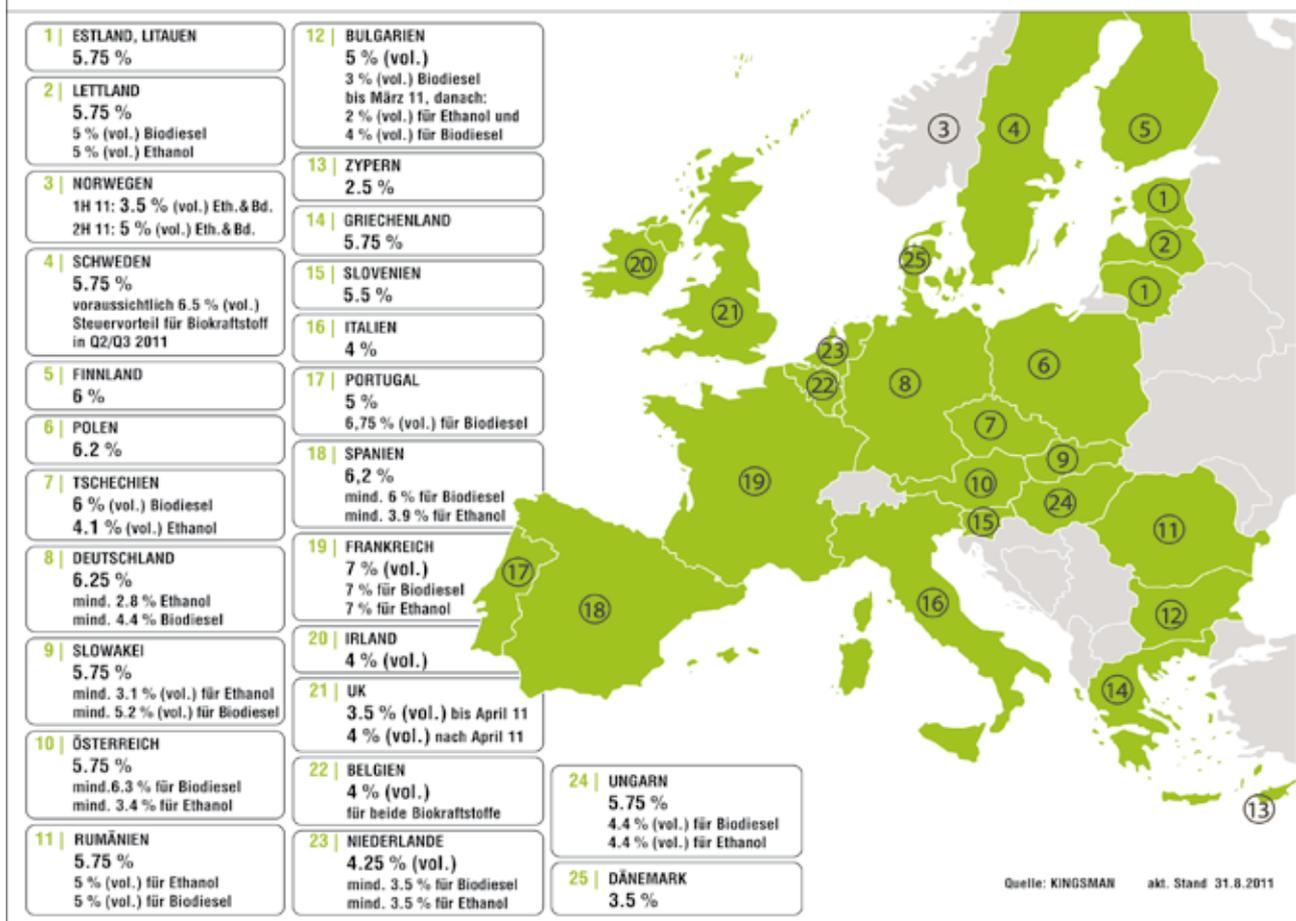
- Finland: von 4 % auf 6 %,
- Polen: von 5,75 % auf 6,2 %
- Italien: von 3,5 auf 4 %
- Spanien: von 5,83 % auf 6,2 %
- Bulgarien: von 3,5 % auf 5 % (Vol)
- Dänemark führt mit 3,5 % erstmals eine Quotenverpflichtung ein.

Als Ergebnis der Quotenerhöhungen erwartet die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP) für das Jahr 2011 einen erneuten Anstieg des Biodiesel- bzw. Biokraftstoffverbrauchs in der Europäischen Union. Gemäß der

Auswertung des EurObserv'ER vom Juli 2011 stieg der Biokraftstoffabsatz im Vergleich zum Jahr 2009 um 1,7 Mio. Tonnen oder 13,6 Prozent auf 13,9 Mio. Tonnen (Biodiesel: 10,7 Mio. Tonnen, Pflanzenöl: 0,2 Mio. Tonnen, Bioethanol: 3 Mio. Tonnen). Die Fortschreibung dieser Absatzentwicklung reicht nach Einschätzung des Verbandes jedoch nicht aus, um die Produktionskapazität für Biodiesel in der Europäischen Union in Höhe von 22,3 Mio. Tonnen auszulasten. Die UFOP stellt fest, dass die europäische Norm für Dieselmotoren - EN 590 - die Beimischung von Biodiesel auf 7 Vol. Prozent begrenzt. Bei einem Dieselmotorenverbrauch in der Europäischen Union von etwa 206 Millionen Tonnen im Jahr 2010, könnte der Biodieselabsatz auf maximal etwa 14 Millionen Tonnen ansteigen.

Vor dem Hintergrund, dass der Dieselmotorenbedarf in der EU weiter ansteigt und erneuerbare Kraftstoffalternativen der 2. Generation für den Dieselmotorenmarkt auf absehbare Zeit nicht in nennenswerten Mengen zur Verfügung stehen, bekräftigt die UFOP die Forderung die Reinkraftstoffvermarktung von Biodiesel und Pflanzenöl durch eine Steuerbegünstigung wiederzubeleben. Überdies müsse ebenso der Beimischungsanteil in Dieselmotoren im Wege der Zulassung von B30 für den Nutzfahrzeugbereich im Transportgewerbe erhöht werden. Nur so kann das Ziel der Europäischen Union erreicht werden, ab dem Jahr 2020 mindestens 10 Prozent des Energiebedarfs im Verkehrssektor durch erneuerbare Energiequellen zu decken.

Europäische Beimischungsquoten für Biokraftstoffe 2011 (%-Anteile energetisch, sofern nicht anders angegeben)



AGQM veröffentlicht Studie über Qualität von Biodiesel Qualität des in Deutschland 2010 hergestellten Biodiesel auf hohem Niveau

Die Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e. V. (AGQM) legte im August erstmals eine Studie zur Qualität von Biodiesel vor. Die Proben wurden im Verlauf des Jahres 2010 bei den Mitgliedsunternehmen der AGQM im Rahmen einer unangekündigten Probenahme durch ein unabhängiges Prüfinstitut gezogen und untersucht. Die Qualität der untersuchten Biodieselproben erfüllt die Anforderungen der DIN EN 14214 in vollem Umfang sowie die strengeren Anforderungen des AGQM-Qualitätssicherungskonzeptes.

Die AGQM überprüft bei ihren Mitgliedern jedes Jahr regelmäßig die Qualität des produzierten oder gehandelten Biodiesels durch unangekündigte Probenahmen, die von einem unabhängigen Prüfinstitut gezogen und gemäß ausgewählter Parameter der DIN EN 14214 analysiert werden. Für das Jahr 2010 liegt nun eine Gesamtauswertung der Daten vor, die in diesem Umfang bisher

noch nicht veröffentlicht wurde. Zuständige Behörden und Verbraucher können sich anhand dieser Studie über die Qualität und die untersuchten Parameter informieren.

Die Studie belegt, dass die Qualität des untersuchten Biodiesels der AGQM-Mitglieder ein hohes Niveau erreicht hat und die entsprechend der Norm vorgegebenen Grenzwerte im Sinne einer Qualitätsvorhaltung mit deutlichem Abstand eingehalten werden. Bei Übertretungen der Grenzwerte der DIN EN 14214 gelangt die Ware nicht in Verkehr, sondern wird durch Korrekturmaßnahmen zu qualitätsgerechter Ware aufgearbeitet, sodass dem Kunden mit AGQM-Biodiesel ein Produkt mit hohem Qualitätsstandard zur Verfügung steht.

Durch das umfangreiche Qualitätsmanagement-System der AGQM konnten Probleme bei der Anwendung von Biodiesel in den

letzten Jahren vermieden werden. Motorenhersteller wie die Deutz AG empfehlen Biodiesel in AGQM-Qualität, weil über das Qualitätsmanagement-System auch die Rückverfolgung sichergestellt ist. Die AGQM bietet ihr QM-Konzept in Form des Biodiesel Production AGQM Certified-Konzeptes (BPAC) auch ausländischen Biodieselherstellern an. Informationen zum BPAC-Programm sind auf der Homepage der AGQM zu finden (www.agqm.de).

In Deutschland repräsentiert die AGQM mit ca. 3,6 Mio. Tonnen 74% der Biodiesel-Produktionskapazität. Die Studie bietet also einen aussagekräftigen Überblick über die Qualität des in Deutschland hergestellten und damit national und international vermarkteten Biodiesels. Eine Auswertung der Daten sowie Informationen zu den untersuchten Parametern sind auf der Homepage der AGQM (www.agqm.de) zu finden.

DBV warnt vor CO₂-Aufschlag für heimische Biokraftstoffe

Der Deutsche Bauernverband (DBV) warnt vor Überlegungen der EU-Kommission, Biokraftstoffe und Pflanzenöle aus europäischer Erzeugung bei der Berechnung ihrer Treibhausgasbilanzen zukünftig mit einem zusätzlichen CO₂-Aufschlag zu belasten. Mit diesem sogenannten ILUC-Faktor würde dem heimischen Anbau von nachwachsenden Rohstoffen für Biokraftstoffe die Abholzung des Regenwaldes in Ländern wie Brasilien angelastet. Die landwirtschaftliche Produktion in Europa würde ohne konkreten Nachweis nur auf Basis einer abstrakten Theorie mit einem zusätzlichen CO₂-Ausstoß belastet, kritisierte der DBV. Eine solche Anlastung solcher Treibhausgasemissionen wäre nicht sachgerecht.

Würde die EU entsprechende Vorschläge tatsächlich aufgreifen, wäre ein Großteil der europäischen Biokraftstoffproduktion nicht mehr wettbewerbsfähig und würde durch Importe aus Übersee verdrängt. Der

entstehende wirtschaftliche Schaden für die deutsche und europäische Agrar- und Biokraftstoffwirtschaft wäre immens. Zunehmende Biokraftstoffimporte würden voraussichtlich auch weitere unerwünschte Landnutzungsänderungen in Drittländern nach sich ziehen, kritisiert der DBV. Ignoriert werde hierbei, dass der weltweite Bedarf an landwirtschaftlicher Biomasse deutlich ansteige - unabhängig von der zunehmenden Verwendung von Biokraftstoffen. Dies könne nicht einseitig dem Landwirt in Europa zugeschrieben werden, der über eine Vielzahl von nationalen und europäischen Vorgaben die Nachhaltigkeit seines Anbaus sicherstelle.

Der DBV widersetzt sich deshalb der Einführung eines ILUC-Faktors, wodurch nachhaltig wirtschaftenden Landwirten in Deutschland und in der EU diejenigen Treibhausgasemissionen direkt angelastet würden, die auf anderen Kontinenten entstehen. Stattdes-

sen müsse der Regenwald auch in Brasilien oder Südostasien durch nationale Schutzmaßnahmen wirksamer geschützt werden, analog zu deutschen Wäldern mit dem Waldgesetz oder zum Schutz der Natur mit dem Bundesnaturschutzgesetz.

Begründet wird der CO₂-Malus mit einem Phänomen, der sogenannten Indirekten Landnutzungsänderung (kurz ILUC), was bis heute nicht ausreichend nachgewiesen wurde. Die ILUC-These besagt, dass die Biokraftstoffproduktion in Europa indirekt die Nahrungs- und Futtermittelproduktion auf bisher nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen außerhalb der EU verdrängen würde und somit dort erhebliche CO₂-Emissionen verursache. Viel zitiertes Beispiel hierfür ist die Regenwaldrodung zugunsten des Anbaus von Soja.

Mehr als drei Millionen Tonnen Biodiesel in den USA erwartet

Die Biodieselproduktion in den Vereinigten Staaten soll sich laut einem Bericht von Agra Europe in diesem Jahr mehr als verdoppeln. Mit mehr als drei Millionen Tonnen könnte es zu einem Produktionsrekord kommen.

Als zuständiger Branchenverband rechnet der National Biodiesel Board (NBB) in einer vergangene Woche veröffentlichten Schätzung für 2011 mit einer Steigerung der Erzeugung auf mehr als drei Millionen Tonnen, nach 1,2 Millionen Tonnen Biodiesel im vergangenen Jahr.

Seinerzeit waren die Steuervorteile für den Methylester zeitweise außer Kraft. In diesem Jahr hat sich das Parlament jedoch zu einer Verlängerung der Steuerermäßigung durchgerungen, die sich auf ein Dollar pro Gallone (18 Cent/

Liter) beläuft. Einen vorläufigen Produktionsrekord hatte die US-Biodieselswirtschaft 2008 mit einem Aufkommen von 2,65 Millionen Tonnen erzielt. Damals hatte es allerdings Probleme mit subventionierten Exporten in die Europäische Union gegeben.

Zwispältig ist das Verhältnis von US-Regierung und Parlament zur Biodieselförderung. So stehen die Steuervorteile für Ethanol, der in den USA fast ausschließlich aus Mais gewonnen wird, im Kongress unter Beschuss. Präsident Barack Obama hat Reformen der Förderpolitik in Aussicht gestellt. Am Dienstag vergangener Woche kündigte der Präsident an, dass das Agrar- zusammen mit dem Energie- und dem Marineministerium in den nächsten drei Jahren insgesamt 510 Millionen Dollar (353 Millionen Euro) zur Pro-

duktion von Biokraftstoffen der zweiten Generation im Luftverkehrs- und Schifffahrtsbereich zur Verfügung haben sollen.

Dabei soll es um Gemeinschaftsprojekte mit der Privatwirtschaft gehen. Die Entwicklung dieser neuen Biokraftstoffe soll auf militärische ebenso wie auf gewerbliche Transportfahrzeuge gerichtet sein. Nach den Vorstellungen der Regierung soll ein ebenso großer Betrag, also nochmals mindestens 510 Millionen Dollar (353 Millionen Euro), von Privatunternehmen kommen. Die Vereinigten Staaten geben laut Angaben des US-Agrarressorts jährlich mehr als 300 Milliarden Dollar (208 Milliarden Euro) für den Import von Rohöl aus.

RapsPower im Rennsport und im ZDF

Mit einem weiter entwickelten Motor und einem maßgeschneiderten Fahrwerk startete der Bio-Rocco von Four Motors am Samstag, 27. August, beim VLN 6-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring.

Unter schwierigen Bedingungen zeigte der Bioconcept-Scirocco eine hervorragende Performance: Das Team Four Motors fuhr mit RapsPower im Tank auf Platz zwei in der Klasse „Alternative Treibstoffe“.

Welches Potential in dem Bio-Rocco mit seinem derzeit 200 PS starken TDI-Aggregat steckt, zeigt die schnellste Rundenzeit von 10:19.916 Minuten. Bis zum nächsten Rennen am 24. September will das Team unter anderem die Motorleistung steigern, um der fossilen Konkurrenz noch dichter auf den Fersen zu sein.

Verantwortlich für das gute Abschneiden war die Umrüstung des Fahrwerks sowie eine Optimierung der Motorsteuerung, die völlig neu programmiert wurde. Die Elektronik hatte bei den bisherigen Rennen unter bestimmten Bedingungen den Ladedruck unvermittelt erhöht, was zu Problemen mit dem Turbolader führte. Doch diese Kinderkrankheit ist behoben. Der grüne Racer zeigte sich schon bei Testfahrten auf dem Nürburgring in Bestform.

„Wir haben mit dem Scirocco einen großen Schritt nach vorn gemacht“, freute sich bei den Testfahrten Fahrer Smudo, der beim Rennen krankheitsbedingt passen musste. Neben Smudo und Tom von Löwis starteten – wie beim 24-Stunden Rennen – auch Charlotte Wilking und Tim Schrick im Cockpit des Bio-Roccos. Fans konnten das Renngeschehen auf Twitter (@bioconceptcar) und Facebook (Fourmotors) zeitnah verfolgen.

Auch abseits der Rennen ziehen Smudo und sein grün-gelber Rennwagen das Interesse der Medien auf sich: Bei den jüngsten Tests auf der Nordschleife waren Kameras des ZDF dabei. Für die Sendung „125 Jahre Automobil“ sprach Redakteur Dominik Lessmeister mit Smudo über seine Rennleidenschaft, technische Entwicklungen im Automobilbereich und das zukunftsweisende Rennsport-Projekt von Four Motors. Anschließend begleitete eine im Bio-Rocco installierte Kamera den prominenten Fahrer bei seinen Testrunden auf der Nordschleife. „Es ist super, dass wir mit unserem Bioconcept-Car so viel Aufmerksamkeit bekommen“, sagte Smudo. „Gerade über das Fernsehen können wir Menschen für unsere Ideen begeistern, die sich sonst gar nicht mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen.“ Die Erstaussstrahlung der Sendung „125 Jahre Automobil“ ist für den 16. September auf ZDF-Info geplant.

Expertise zur Bewertung der Treibhausgasbilanz von Biodiesel aus kanadischem Raps

Studie zur Festlegung eines Standardwertes für Canola-Biodiesel ungeeignet

In einer Kurzexpertise hat das Deutsche BiomasseForschungsZentrum gGmbH (DBFZ) eine Studie des Canola Councils zur Treibhausgasbilanz für Biodiesel aus kanadischem Raps evaluiert und das Ergebnis bezüglich der Eignung als neuen Treibhausgas-Standardwert für Biodiesel auf Basis von Raps aus Nordamerika im Rahmen der Erneuerbare Energien-Richtlinie 2009/28/EC geprüft. Das DBFZ kommt zu dem Ergebnis, dass die Studie ungeeignet ist, einen gesonderten Standardwert für Canola-Biodiesel festzulegen.

Ziel der vorliegenden Kurzstudie war es zu prüfen, ob das Ergebnis der betrachteten Studie für einen direkten Vergleich mit dem Standardwert für Biodiesel aus der EU-Richtlinie bzw. für die Einführung eines neuen Standardwertes für Biodiesel auf Basis von kanadischem Raps geeignet ist. Um die Konformität des Ergebnisses hinsichtlich der Vorgaben der EU-Richtlinie zu prüfen, wurden zum einen die innerhalb der Studie getroffenen Annahmen und Daten hinsichtlich ihrer Plausibilität typischen Daten gegenübergestellt und zum

anderen die verwendete Methodik zur Treibhausgasbilanzierung mit der Methodik der EU-Richtlinie verglichen.

Diese Evaluation ergab, dass ein direkter Vergleich der Studienergebnisse mit den Standardwerten der Richtlinie aufgrund von Unterschieden in der Berechnungsmethodik und hier insbesondere in der Methodik für den Umgang mit Nebenprodukten sowie in Bezug auf die „Konservativität“ der Eingangsdaten nicht möglich ist.

Mit der Richtlinie 2009/28/EG zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen wurden Standardwerte der Treibhausgasemissionen bestimmter flüssiger Biobrennstoffe und Biokraftstoffe festgelegt. Diese Standardwerte werden in regelmäßigen Abständen auf Basis neuer Erkenntnisse angepasst. Das Canola Council of Canada beauftragte im Jahr 2010 die Firma (S&T) Consultants Inc., eine Treibhausgasbilanz zur Produktion von Biodiesel aus kanadischem Raps zu erstellen.

Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) stellt zu diesem Ergebnis fest, dass der Wettbewerb um einen möglichst günstigen Standardwert für Biodiesel auf der Stufe der Gutachten bereits im Gange ist. Dieser Ansatz ist grundsätzlich nachvollziehbar, weil hierdurch eine gegebenenfalls notwendige individuelle Zertifizierung des landwirtschaftlichen Betriebes entfallen würde.

Das Ergebnis der Studie bestätigt nach Auffassung der UFOP einmal mehr, dass entsprechende Studien sehr genau hinsichtlich der Quelldaten und der methodischen Ansätze durch die zuständigen Stellen der EU-Kommission geprüft werden müssen.

Die Studien sind als download verfügbar unter:

http://canola.ab.ca/canola_biodiesel_reduces_lifecycle_greenhouse_gas_by_90_percent_news.aspx

DBFZ-Studie: http://www.ufop.de/biodiesel_umweltschutz.php

Mineralölindustrie drohen keine Strafzahlungen wegen E10

Auch wenn nicht genügend E10 abgesetzt wird, kann die Mineralölindustrie die gesetzlich vorgeschriebene Gesamtquote von 6,25 Prozent Biokraftstoff am gesamten Kraftstoffmarkt erreichen. Es drohen der Industrie folglich keine Strafzahlungen in Millionenhöhe, die dann fällig werden, wenn die Gesamtquote nicht erreicht würde. Denn es gibt auch andere Möglichkeiten als den Verkauf von E10, um die Quote zu erreichen, insbesondere den Verkauf von reinem Biodiesel (B100), so der Verband der

Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) in einer aktuellen Pressemeldung.

„Zur Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Gesamtquote gibt es die Möglichkeit des so genannten Quotenhandels. Dabei verkauft der Biodieselproduzent Biodiesel und erhält dafür eine „Gutschrift“. Die „Gutschrift“ kauft dann die Mineralölindustrie vom Biodieselproduzenten und rechnet sich die Menge auf ihre Quote an“, sagt Elmar Baumann, Geschäftsführer des VDB. Im vergangenen

Jahr sei der gesamte Absatz von B100 zu diesem gesetzlich geregelten Quotenhandel verwendet worden. Schon im Jahr 2007 hatten Biokraftstoffe einen Anteil von über sieben Prozent am gesamten Kraftstoffmarkt erreicht, weil viel B100 abgesetzt worden war – und damals gab es kein E10. Reiner Biodiesel wird insbesondere von großen LKW-Speditionen mit eigenen Tankstellen genutzt, denn Fahrzeuge für den Güterverkehr sind in großer Zahl für B100 freigegeben.